



Stephan Siegfried

Erkennen Sie die
Sprachmuster von
Psychopathen in
ihrem Alltag

**Do you speak
Psychopath?**

Do you speak Psychopath?

Erkennen Sie die Sprachmuster von
Psychopathen in Ihrem Alltag

Decipimur specie recti!

Wir werden vom Schein des Rechten getäuscht!

Horaz (65 bis 8 v. Chr.)

Stephan Siegfried

1-prozent

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliothek; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar unter <https://portal.dnb.de>.

ISBN 978-3-906823-11-9 (Softcover)

ISBN 978-3-906823-12-6 (E-Book)

Alle Rechte vorbehalten

Copyright © 1. Auflage 2016, Stephan Siegfried

Umschlagabbildung: Fotolia Bild#. 3386906 als Grundlage

Umschlaggestaltung: Roberto Grisanti, Stephan Siegfried, 1-prozent

Buchbegleitung/Korrektorat/Lektorat:

Caroline Vogelsang, Schreibgut GmbH

Satz: 1-prozent

Hinweis: Um die Lesbarkeit dieses Buches zu verbessern, wurde konsequent nur die männliche Sprachform verwendet. Selbstverständlich sind dabei die weiblichen Pendanten immer mitgemeint.

Jede Art der Vervielfältigung (auch nur von Teilen) ist ohne Genehmigung des Autors unzulässig. Wir haben uns bemüht, sämtliche Copyright-Inhaber ausfindig zu machen. Leider ist dies nicht in allen Fällen gelungen. Bei Unstimmigkeiten wenden Sie sich bitte an den Autor (buch@1-prozent.ch).

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	9
1 Einführung und Grundlagen	15
2 Der irre Alltag oder Irre im Alltag	23
3 Fälle aus dem Alltag	31
3.1 Behring: Kommunikation als Waffe	33
Eine einfache Art, den Leser zu manipulieren	36
Glaubhafte Alternativen, die keine sind	39
Widersprüchliche Inhalte, ohne konkret zu werden	43
Die Freundschaft, die keine war	49
Den Kunden unter Druck setzen	51
Schwächen der Justiz und Einfluss der Medien	56
3.2 S. A.: ein Hansdampf in allen Gassen	59
Die Geschichte	59
Unbemerkte Auffälligkeiten	60
Die Rechte an den fehlenden Rechten	61
Die Ehefrau, die nichts wissen durfte	73
Ein Versuch, sich reinzuwaschen	74
Erkenntnisse der Beteiligten	79
3.3 A. Z.: Mobbing und Manipulation im Alltag	81
Wie man Anliegen der Mitarbeiter ignoriert	81
«Statussymbole» zur Ausübung der Macht	92
Rechthaberisch um jeden Preis	97
Wie sich solche Fälle vermeiden lassen	101
3.4 Drei Einzelfälle mit verdächtigen Aussagen	103
Eine nicht alltägliche SMS	103
Ein merkwürdiger Zeitgenosse	107
Aus einem Immobilienprospekt	108

3.5 D. D.: ein junger Hochstapler - Erfahrungsbericht	113
Wie es dazu kam	113
Wie im Frühling 2014 alles begann	116
Wie die CW-AG entstand	121
Die Geschäftsaktivitäten	124
Eine verdächtige E-Mail	133
Das blinde Vertrauen in eine Investition	136
Wie so etwas möglich ist - Sprachanalyse	140
Welche Lehren lassen sich daraus ziehen?	148
4 Zusammengefasst	151
5 Fazit für den Alltag	155
6 «Urheberverzeichnis» und Quellen	159
7 Glossar	161

Vorwort

Nur sehr wenige Menschen würden in einem mit Respekt behafteten kulturellen Umfeld einem anderen etwas Böses antun. Der goldenen Regel¹ und dem Prinzip des gegenseitigen Vertrauens folgend, dürfte es ihnen sogar schwer fallen. Die meisten Menschen gehen davon aus, dass andere, wie sie selber auch, kaum in der Lage sind, unredlich zu handeln. Neutrale und freundliche Handlungen anderer werden daher grundsätzlich nicht als feindlich, herabsetzend oder verächtlich erlebt. Der überwiegende Teil unserer Mitmenschen neigt daher auch nicht dazu, in Beziehungen misstrauisch zu sein. Gerade diese erfreuliche Tatsache macht es jedoch so schwierig, psychopathisch veranlagte Menschen mit bösen Absichten rechtzeitig zu entlarven. Oft versagt im blinden Vertrauen der gesunde Menschenverstand und eine mögliche gefährliche Situation wird zum Leidwesen der Betroffenen nicht rechtzeitig erkannt.

Bei der Aufbereitung der einzelnen Fälle in diesem Buch fand ein reger Austausch mit vielen betroffenen Menschen statt. Alle hatten selber eine direkte oder indirekte Begegnung mit einem psychopathischen Individuum. Ob es sich dabei immer um Psychopathen im klinischen Sinn handelte, lässt sich nicht abschliessend beantworten. In allen Fällen erlitten die Betroffenen einen erheblichen oder sogar enormen wirtschaftlichen Schaden. Teilweise war auch von ausgeprägten posttraumatischen Belastungsstörungen die Rede.

Für die vielen wertvollen Hinweise aller Beteiligten sei an dieser Stelle gedankt. Diese ermöglichten es, die immer wiederkehrenden Muster der rund 1 % unliebsamer Zeitgenossen besser zu erkennen. Allen gemeinsam und somit von wesentlicher Bedeutung sind: oberflächlicher Charme, übersteigerte Darstellung der eigenen Leistungen, pathologisches Lügen, Impulsivität, Manipulation der Betroffenen und des Umfeldes, fehlende Reue,

¹ «Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst». Abrufbar unter https://de.wikipedia.org/wiki/Goldene_Regel

Abstreiten des eigenen Verschuldens, fehlendes Einfühlungsvermögen, Spinnen von Intrigen oder sonstiges antisoziales Verhalten.

Bei jedem angerichteten Schaden stellt sich die Frage, wie diese Individuen vorgehen. Was treibt sie an und wie gehen sie vor, wenn sie unerschrocken über Leichen gehen?

Dem aktuellen Stand der Forschung folgend lässt sich beschreiben, welches die genetischen und sozialen Ursachen für ein sozial unverträgliches, letztlich toxisches Verhalten sind. Damit kann die Frage beantwortet werden, *wieso* Psychopathen über Leichen gehen und welche fatalen Auswirkungen sie auf ihre Opfer oder die Gesellschaft als Ganzes haben können². Auf der Basis der PCL-R*³ lassen sich die erkennbaren Auffälligkeiten und deren Auswirkungen auf die Umwelt umschreiben. Der Ordnung halber sei nochmals in Erinnerung gerufen, dass Menschen, die sich toxisch verhalten, auch «nur» Menschen sind. Ihr Verhalten lässt sich neurobiologisch⁴ erklären. Sie sollen daher nicht verurteilt, sondern ihr Verhalten, wenn immer möglich, rechtzeitig erkannt und die Situation beurteilt werden. Denn letztlich kann aufgrund einer entsprechenden genetischen Veranlagung und der sozialen Prägung jeder Mensch ausgeprägte kriminelle oder gar psychopatische Eigenschaften aufweisen.

Im Hinblick auf die in Kapitel 3 dieses Buches vorgenommenen Sprachanalysen alltäglicher Fälle seien vorweg exemplarisch zwei äusserst tragische Justizirrtümer erwähnt. In Deutschland sorgten diese in den vergangenen Jahren für viele Medienberichte und wurden entsprechend kontrovers diskutiert.

Horst Arnold⁵ wurde im Jahr 2002 von einer Arbeitskollegin beschuldigt, er habe sie vergewaltigt. Dafür verbüsste er eine Freiheitsstrafe von fünf Jahren. Im Rahmen eines Wiederaufnahmeverfahrens wurde er im Jahr 2011 wegen erwiesener Unschuld freigesprochen. Trotzdem verweigerten die

² Mehr dazu in den Ausführungen in Siegfried, S. (2015). «ICH-1%!?!». Ich bin OK, Du bist nicht OK – Psychopathen im Alltag. 1-prozent.

³ Ein * verweist jeweils auf das Glossar in Kapitel 7 auf Seite 161

⁴ Überreizte oder fehlende Hirnaktivitäten als Ursache für Aggressionen

⁵ Abrufbar unter http://de.wikipedia.org/wiki/Justizirrtum_um_Horst_Arnold

1 Einführung und Grundlagen

Der Pionier auf dem Gebiet der Erforschung der Psychopathie, Prof. Dr. Robert D. Hare, stellt nüchtern fest: *«Too many people hold the idea, that psychopaths are essentially killers or convicts. The general public hasn't been educated too see beyond the social stereotypes to understand, that psychopaths can be entrepreneurs, politicians, CEOs and other successful individuals, who may never see the inside of a prison and who don't commit violent crimes».*

Sinngemäss übersetzt: «Zu viele Menschen stellen sich Psychopathen allgemein als Mörder oder Verbrecher vor. Die Öffentlichkeit wurde bisher nicht ausgebildet, um diese sozialen Stereotypen zu erkennen und zu verstehen, dass Psychopathen auch Unternehmer, Politiker, CEOs und andere erfolgreiche Menschen sein können, die nie das Innere eines Gefängnisses gesehen haben und die keine Gewaltverbrechen begehen».

Menschen, die mit solchen unliebsamen Zeitgenossen in Kontakt kommen, erleiden meistens nicht nur einen physischen oder wirtschaftlichen Schaden. Das Erlebte führt vielfach zu einer posttraumatischen Belastungsstörung, durch welche das psychische Gleichgewicht über längere Zeit erheblich beeinträchtigt wird. Es können Jahre vergehen, bis Betroffene sich wieder vollständig erholen. Erschwerend kommt hinzu, dass das Umfeld oft nicht versteht, was genau vorgeht. Ursache ist das durch Mobbing*, Stalking* oder Bossing* verursachte Gaslighting* der Betroffenen. Es äussert sich in einer, von aussen betrachtet schwer nachvollziehbaren, Verhaltensänderung der Opfer.

Jene, die ein oder sogar mehrmals an toxische Menschen geraten sind, aber auch jene, die jemanden kennen, der betroffen ist, stellen sich jeweils die Frage: Wie war das überhaupt möglich und was war da los?

Jeder Mensch verfügt gemäss seinen emotionalen und kognitiven Fähigkeiten über eine individuelle Wahrnehmung und Verarbeitung von Alltagssituationen. Aufgrund der jeweiligen Veranlagung und Sozialisation können diese sehr unterschiedlich sein. Während ausgeprägt emotionale Menschen

in der Regel über ein hohes Mass an Empathie verfügen, verarbeiten rationale Menschen emotionale Gegebenheiten vornehmlich kognitiv. Dies führt dazu, dass emotionale Menschen aufgrund ihrer Gewissensbisse nie absichtlich anderen Menschen etwas Böses antun würden und sich vielfach auch nicht wehren. Demgegenüber sind rein kognitiv gesteuerte Menschen eher in der Lage, ihre eigenen Interessen in den Vordergrund zu stellen. So können sie einfacher lügen und betrügen, ohne die für andere Menschen üblichen Schuldgefühle zu empfinden.

Wer das Umfeld von Psychopathen zu beobachten und entsprechend wahrzunehmen vermag, stellt fest, dass sie die Fähigkeit besitzen, anderen ihre Selbstbestimmung zu nehmen. Sie instrumentalisieren ihre Mitmenschen, indem sie sie manipulieren, in Extremfällen sogar hypnotisieren. Diese Verhaltensauffälligkeiten sind, wie erwähnt, nicht nur in Sekten oder absolutistischen Herrschaftsformen erkennbar, sie gehören auch zum privaten oder beruflichen Alltag.

Die Erforschung der dunklen Seiten von Menschen hat in den letzten rund 15 Jahren vor allem mit dem Konzept der «Dunklen Triade»^{*} interessante Erkenntnisse hervorgebracht¹¹. Die theoretischen Grundlagen zur Psychopathie lieferte Philippe Pinel (1745-1826) bereits vor über 200 Jahren. Unzählige Forscher¹² steuerten weitere Erklärungen zu diesen psychischen Besonderheiten bei. Es dauerte bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges, ehe Hervey Cleckley (1903-1984) im Jahr 1941 in «The Mask of Sanity» die verschiedenen Ausprägungen psychopathischen Verhaltens im Alltag festhielt. Die 5. Auflage aus dem Jahr 1988 steht für Forschungszwecke und Interessierte im Internet¹³ kostenlos zur Verfügung. Er beschreibt darin

¹¹ Zu diesem Konzept liefern neben der englischen Version von Wikipedia auch Publikationen der Plattform researchgate.net viele Informationen.

¹² Wie Jean Etienne Dominique Esquirol (1772-1840), Benedict Morel (1809-1873), Julius Ludwig Koch (1841-1908), Heinrich Schüle (1840-1916), Freiherr Richard von Krafft-Ebing (1840-1902), Emil Kraepelin (1856-1926), Sigmund Freud (1856-1939), Eugen Bleuler (1857-1940), Karl Gustav Jung (1875-1961), Kurt Schneider (1887-1967), Erich Fromm (1900-1980), Benjamin Rush (1746-1813) u. v. m.

¹³ Abrufbar unter http://www.cix.co.uk/~klockstone/sanity_1.pdf

erstmals die sprachlichen Besonderheiten von Menschen, bei denen psychopathisches Verhalten erkannt wurde.

Forscher aus dem angelsächsischen Raum haben anhand dieser Grundlagen begonnen, diese besonderen Sprachmuster weiter zu untersuchen. Mit Hilfe von softwarebasierten Lösungen wurden Sprachanalysen von Straffälligen erstellt, die kaum oder gar keine Emotionen empfinden. Das FBI hat dazu in der Ausgabe vom Juli 2012 des «Law Enforcement Bulletin»¹⁴ eine Zusammenfassung der Forschungsarbeiten publiziert.

Bei unredlichem Verhalten lässt sich beobachten, dass die verwendete Sprache (verbal und nonverbal) oftmals überzeichnet wirkt. Das manipulative Individuum versucht mit allen Mitteln, die Selbstbestimmung des Gegenübers zu beeinflussen. Um glaubhaft zu erscheinen, werden unzählige Lügengeschichten raffiniert mit genügend Wahrheit versehen. Nur aufmerksame Zuhörer mit den entsprechenden Kenntnissen vermögen diese Eigenheiten auf Anhieb zu erkennen. Worauf ist nun genau zu achten, damit dies einem Zuhörer rasch bewusst wird?

Die nachfolgende, aus einem Forum im Internet übernommene angepasste und ergänzte Zusammenstellung¹⁵ beschreibt dies sehr treffend:

Jene, die Begegnungen mit Psychopathen hatten, stellen oftmals fest, dass die Sprache von Psychopathen eindimensional ist. Bildlich gesprochen besteht sie aus Grautönen auf grauem Hintergrund. Es gibt eine Analogie, in der man sich den Psychopathen als einen Farbenblinden vorstellt. Er hat gelernt, mittels spezieller Strategien unerkannt zu bleiben und sagt beispielsweise, dass er an der Ampel stehengeblieben ist, als diese rot war. In Wirklichkeit bedeutet das, dass das oberste Licht «Stopp» bedeutet und er deswegen stehengeblieben ist. Farbenblinde nennen es «das rote Licht» wie jeder andere auch. Eine eigene Erfahrung, was «rot» wirklich ist, hatten sie jedoch nie. Eine farbenblinde Person, die solche Bewältigungsstrategien

¹⁴ Abrufbar unter <https://leb.fbi.gov/2012/july/the-language-of-psychopaths-new-findings-and-implications-for-law-enforcement>

¹⁵ Abrufbar unter <http://de.sott.net/article/1024-Der-Psychopath-Teil-1-Die-Maske-der-Normalitat>

2 *Der irre Alltag oder Irre im Alltag*

Der deutschschweizerische Schriftsteller und Psychoanalytiker Arno Gruen¹⁹ hat in einem Fernsehinterview Folgendes formuliert: *«Dass wir uns als Menschen entwickelten, kam zustande durch Kooperation, nicht durch Wettbewerb²⁰»*.

Dies ist bei Betrachtung der sich täglich rivalisierenden Menschen eine Tatsache, welcher oft nicht nachgelebt wird. In diesem Zusammenhang prägend war für Arno Gruen ein Ereignis aus seiner Zeit in der Volksschule. Die Lehrerin ermahnte Arnos Klasse, sie sei zu undiszipliniert und beschloss, einen Rohrstock zu beschaffen, um die Kinder damit zu bestrafen. Sie nahm ihr Portemonnaie aus der Tasche, suchte einen Groschen heraus und fragte, wer zum Laden laufen wolle, um den Rohrstock zu kaufen. 29 Zeigefinger schossen in die Höhe, nur derjenige des 6-jährigen Arno nicht. *«Ist das nicht verrückt»*, wunderte er sich noch später, *«alle wollten unbedingt den Stock kaufen, mit dem sie geschlagen werden sollten»*. In dieser Berliner Volksschule erfuhr er auch mit 7 Jahren zum ersten Mal, dass er Jude war, als er vor dem Religionsunterricht nach Hause entlassen wurde. Jahre später erklärte ihm sein Vater, dass man zwischen Juden, Christen und Atheisten unterscheide, oft auch zwischen Deutschen und Franzosen. Arno antwortete als 13-Jähriger erstaunt: *«Ich dachte, wir sind alle Menschen»*.

Der durch Gruen eingangs infrage gestellte Wettbewerb und die damit verbundene Rivalität führen zu Ritualen, die unter die Rubrik «Brot und Spie-

¹⁹ Arno Gruen (* 26. Mai 1923[1] in Berlin; † 20. Oktober 2015 in Zürich[2]) war ein deutschschweizerischer Schriftsteller, Psychologe und Psychoanalytiker. Nach der Flucht aus Nazi-Deutschland 1936 verbrachte er über 40 Jahre in den USA, wo er studierte und eine akademische Laufbahn einschlug, bis er 1979 nach Europa zurückkehrte und fortan in seiner Wahlheimat Zürich lebte. Quelle: abrufbar unter https://de.wikipedia.org/wiki/Arno_Gruen

²⁰ YouTube. Wir sind als Originale geboren, wir sterben als Kopie. Abrufbar unter https://www.youtube.com/watch?v=Eqtvfdg_FGc (nach 3'43'')

3 Fälle aus dem Alltag

Untersucht man (die alltäglichen) Fälle von antisozialem und/oder kriminellem Verhalten, beschäftigt man sich nicht nur mit den Tätern, sondern auch mit den Betroffenen. Wiederholt taucht die Frage auf, ob psychopathisch veranlagte Menschen eine hypnotische Wirkung auf andere ausüben können. Gewisse Betroffene berichten, dass sie, als sie sich in der Nähe eines Psychopathen befanden, Glücksgefühle entwickelten und glaubten, eine verwandte Seele vor sich zu haben. Psychopathen verfügen also über die Fähigkeit, bei ihrem Gegenüber ein grosses Vertrauen zu erzeugen. Dazu kommt, dass ehrliche und empathische Menschen von der naiven Vorstellung ausgehen, dass alle Menschen (wie sie selber) redlich sind, was sie empfänglich für Verletzungen macht. Unstimmige Begegnungen werden nicht kritisch hinterfragt und kriminelle Handlungen bleiben dadurch lange unbemerkt. Viele der Übeltäter verstehen es sehr gut, sich hinter ihrer Maske zu verstecken, indem sie vortäuschen, sich korrekt und den gesellschaftlichen Gepflogenheiten entsprechend zu verhalten. Betroffenen fällt es oft schwer nachzuvollziehen, was eigentlich vorgefallen ist. In dieser Ratlosigkeit bringen viele kaum noch den erforderlichen Mut auf, die Polizei einzuschalten. Und je mehr Zeit vergeht, desto anspruchsvoller gestaltet sich der Nachweis der Arglist, da schon im Vorfeld des Deliktes alles hätte unternommen werden müssen, um den Schaden abzuwenden.

Die Unschuldsvermutung hat ausserdem zur Folge, dass die Untersuchungsbehörden diesen sozial unverträglichen Verhaltensmustern nicht oder nur mit grosser Zurückhaltung nachgehen. Da Psychopathen ausserdem nicht immer kriminell agieren, bleiben sie oft hinter ihrer Maske der Vernunft versteckt.

Anspruchsvoll gestaltet sich die Aufklärung von Vorfällen im Zusammenhang mit Familienangehörigen, nahen Bekannten oder im Arbeitsumfeld. Vielfach sind die Beteiligten überfordert, die Täuschungen ihrer Verwandten, Vertrauten, Vorgesetzten oder Arbeitskollegen zu durchschauen. Raffinierte Lügner (Betrüger) halten sich so zum Leidwesen der Betroffenen

schadlos. Um einen Vorteil zu erlangen, vermögen sie sogar, wie in den beiden eingangs erwähnten Justizirrtümern von H. Arnold und G. Mollath, Unschuldige einer Missetat zu bezichtigen. Und selbst wenn diese Lügen auffliegen, werden diese Menschen aufgrund der teilweise kurzen Verjährungsfristen oder weil sie selber keine Vermögenswerte mehr besitzen, kaum je zur Rechenschaft gezogen.

In den folgenden Fällen aus dem beruflichen und privaten Alltag wird aus Gründen des Datenschutzes generell auf die Verwendung von Namen verzichtet. Es werden lediglich fiktive Initialen und Abkürzungen verwendet. Mögliche Ähnlichkeiten mit real existierenden Personen lassen sich jedoch nicht vollständig ausschliessen.

Auf eine detaillierte Klärung des Sachverhaltes und der allenfalls gegebenen Tatbestandsmerkmale mit den zur Anwendung kommenden Rechtsnormen wird weitgehend verzichtet. Es wird die Frage beantwortet, *wie* Menschen mit psychopathischen Verhaltensmustern vorgehen und *was* sie als Betrüger (Hochstapler etc.) alles unternehmen, um Mitmenschen auszunutzen. Sowohl das zuvor in Kapitel 2 beschriebene Vorgehen als auch das in diesem Zusammenhang stehende Verhalten lassen sich aufgrund der erwähnten auffälligen Sprachmuster erkennen. Das frühzeitige Wahrnehmen der sogenannten «Schwarzen Rhetorik» kann dazu beitragen, einen bevorstehenden Schaden zu vermeiden. Die Beobachtungen und die damit verbundenen Erkenntnisse der folgenden Fälle sollen dazu beitragen.

*Die Wahrheit und das Recht sind von Natur aus
immer stärker als die Lügen und das Unrecht.*

Aristoteles (384 - 322 v. Chr.)

3.1 Behring: Kommunikation als Waffe

Der Fall des unter Betrugsverdacht stehenden Anlagebetrügers Dieter Behring gehört, gemessen an der Grösse der Schweiz, in die gleiche Liga wie jener von Bernard Madoff. Wie auch im Falle der USA fielen Behring und seinen Mithelfern unzählige leichtgläubige Investoren zum Opfer.

Ein Beitrag zum Fall Behring mit dem Titel «Die Tradition des Betrugs»²⁹ macht deutlich, wie schwierig sich ein Nachweis von Arglist gestaltet. Es wird davon ausgegangen, dass bei einer Überprüfung der Fakten im Zusammenhang mit den Angeboten von Behring und seinen Kumpanen hätte auffallen müssen, dass Hochstapler am Werk sind. Die Anzahl jener, die Vorbehalte hatten und sich nicht auf Investitionen eingelassen haben, dürfte vermutlich weit höher sein als die rund 2'000 Betroffenen. Im Gegenzug dürfte auch die Dunkelziffer der Geprellten hoch sein. Vermutlich wurden auch unzählige Investitionen mit Schwarzgeldern vorgenommen.

Um seine Unschuld zu beteuern, stellt(e) Behring während der Zeit der gerichtlichen Verhandlungen viele Dokumente zu seiner eigenen Verteidigung auf eine Homepage³⁰, um der Öffentlichkeit seinen Standpunkt darzulegen. Auf der Startseite sind schon fast philosophisch anmutende Erkenntnisse festgehalten:

willkommen

„Ich sage nicht, dass es ein liederliches Verfahren ist, aber ich möchte Ihnen diese Bezeichnung zur Selbsterkenntnis angeboten haben.“

Franz Kafka in „Der Prozess“

²⁹ Artikel vom 11.06.2016, abrufbar unter <http://www.tagesanzeiger.ch/wirtschaft/tradition-des-betrugs/story/25003869>

³⁰ Abrufbar unter <http://www.venceremos.ch>

3.2 S. A.: ein Hansdampf in allen Gassen

Die Geschichte

S. A., ein sportlicher, charmanter, überaus selbstbewusster, gebräunter und auf seine Weise individuell gut gestylter Mann, vermochte sein Umfeld immer wieder von Neuem zu faszinieren. Er war stets guter Laune, hinterliess einen freundschaftlichen Eindruck und hatte eine positive Einstellung. Er konnte überall mitreden und wusste immer über alles Bescheid.

Immer wieder mussten jedoch Weggefährten und Menschen in seinem Umfeld erfahren, dass er als Geschäftsführer verschiedener Firmen betrogen hatte. Über viele Jahre hinweg gelang es ihm, unzählige leichtgläubige Menschen nicht nur um ihr Geld, sondern teilweise auch um ihren Verstand zu bringen. Den Betroffenen wurde oft zu spät bewusst, dass Respekt und Vorschriften für ihn dazu da waren, um nicht eingehalten zu werden und dass für ihn moralische Vorstellungen überflüssig waren.

Er präsentierte ein geregeltes Familienleben, welches er mit diversen Liaisons ergänzte. So vergnügte er sich mit vermögenden Damen und diversen Frauen von Escort-Services. Ausserdem frönte er einem regelmässigen und teilweise exzessiven Drogen- und Alkoholkonsum, welche er mit Potenzmitteln ergänzte. Von seinem Wesen fasziniert und dank seiner Grosszügigkeit, die er jeweils insgeheim mit dem Geld anderer auslebte, verzieh ihm sein Umfeld seine Entgleisungen. Er war vom Luxus angetan und bewegte sich ausnahmslos auf der Überholspur. Bei allem, was er unternahm, war ihm nur etwas wichtig: sein eigener Vorteil.

Anzeichen für unredliches Verhalten gab es immer wieder. Diese vermochte er stets geschickt zu vertuschen. Weil seine engsten mitwissenden Mitarbeiter ihm gegenüber äusserst loyal waren und die Wahrheit ausblendeten, vermochte das Umfeld nicht, diese Anzeichen auf Anheb einzuordnen. Ohne ihn und andere zu hinterfragen, gingen Geschäftspartner, Mitarbeitende aber auch die Behörden davon aus, dass alles rechtens sein müsse.

3.3 A. Z.: Mobbing und Manipulation im Alltag

Im Gegensatz zum Fall des D. D. in Kapitel 3.5 wird im Folgenden nicht die gesamte Geschichte mit den einzelnen psychopathischen Verhaltensmustern aufgezeigt. Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass A. Z. von seinem Umfeld so beschrieben wird, wie die Täter in den beiden vorangegangenen Beispielen, die in vielen Punkten mit den Psychopathie-Merkmalen der PCL-R* übereinstimmen. Dazu gehören: oberflächlich, charmant, überheblich und prahlerisch, pathologischer Lügner, hinterlistig und manipulativ, fehlende Reue mit Schuldexternalisierung, Mangel an Empathie, innere Unruhe mit Stimulationsbedürfnis, impulsiv, verantwortungslos sowie mehrere intime Beziehungen zum anderen Geschlecht auch innerhalb des Betriebes.

Einige der genannten psychopathischen Eigenschaften lassen sich auch in den sprachlichen Formulierungen erkennen. So lassen sich beispielsweise Manipulationsversuche und Lügen durch widersprüchliche Aussagen belegen. Die Verwendung von kraftvollen Bezeichnungen, wie sie im Kapitel 4 unter «Zusammengefasst» auf Seite 151 beschrieben werden, weist auf eine geringe Impulskontrolle hin. Die unpassende Anwendung von emotionalen Begriffen stellt ein Indiz für mangelnde Empathie dar. Persönliche Gegenangriffe mit Schuldexternalisierung auf die angeschriebene Person deuten auf fehlende Reue hin.

In folgenden Beispielen wird zunächst kurz dargelegt, worum es bei A. Z. ging. Die E-Mails werden hinsichtlich logischer Widersprüche (Lügen) und psychopathischer Sprachmuster beleuchtet.

Wie man Anliegen der Mitarbeiter ignoriert

Der Betroffene (B.) war ein älterer, langjähriger Mitarbeiter, der im angestammten Bereich über Jahre hinweg hochmotiviert seine Arbeit verrichtete. Durch seine Gewissenhaftigkeit erklärte er sich immer wieder bereit, auch Aufgaben zu übernehmen, für die er eigentlich nicht zuständig gewe-

4 *Zusammengefasst*

Wie in den bisherigen Ausführungen dargestellt, sind suggestive und schmeichelhafte Formulierungen Ausgangspunkte für gezielte Manipulationen. Regelmässig anzutreffende widersprüchliche Aussagen sind zudem ein Indiz für pathologisches Lügen.

In den einzelnen Formulierungen lässt sich dies an den folgenden sprachlichen Besonderheiten erkennen:

- Oft anzutreffen sind Sätze mit weit mehr als 25 Wörtern. Diese erschweren die Verständlichkeit des Inhalts.
- Argumente erfolgen verschachtelt und übertrieben.
- In langen Sätzen werden viele Fachbegriffe und Wortschöpfungen angewendet (Neologismus*).
- Wörter oder Wortfolgen werden im gleichen Satz wiederholt.
- Berechtigte Kritik wird unreflektiert heruntergespielt oder aber es wird impulsiv und heftig darauf reagiert.
- Es wird versucht, den Sprachstil des Empfängers nachzuahmen, um bei diesem einen guten Eindruck zu hinterlassen.
- Adjektive werden selten oder unzweckmässig im Superlativ verwendet.
- Personalpronomen und präzise Beschreibungen werden vermieden.
- Gehäufte grammatikalische Fehler und Tippfehler, schludrige Schreibweise (Verzicht auf Grossschreibung, Kommas etc.).
- Gedanken werden nicht zu Ende geführt.
- Emotionale Begriffe werden für Gegenstände eingesetzt und umgekehrt.
- Überproportionale Verwendung von ich/mich/mein, du/dich/dein, ihr/euch/euer.
- Fragen werden regelmässig nicht beantwortet und wenn, dann in einer Art und Weise, die keine Reaktion auf die Frage darstellt.

5 *Fazit für den Alltag*

Die in den Dialogen eingesetzte Rhetorik dient alleine der Durchsetzung der eigenen Interessen. Ob eine Aussage ethisch und moralisch verwerflich oder redlich ist, hängt von den Beteiligten ab. Moral ist ein dehnbarer Begriff. Menschen, die emotional stärker ausgeprägt sind, werden sich im Vertrauen auf das Gute einfacher betrügen lassen. Dabei gäbe es bei jeder Begegnung Hinweise auf Manipulationen.

Warnsignale für unredliches Verhalten lassen sich unter anderem aus der Psychopathy Checklist (PCL-R*) von Robert D. Hare ableiten. Es wird an dieser Stelle mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass es Spezialisten vorbehalten ist, mit diesem Instrument Menschen als Psychopathen zu diagnostizieren.

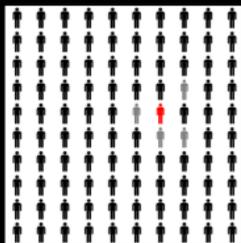
Wie wir weiter gesehen haben, verwenden Psychopathen eine Reihe von Manipulationstechniken, wie beispielsweise Psychoterror (Gaslighting*). Wird eine Lüge oft genug glaubhaft vorgetragen, neigen unkritische Menschen dazu, ihre eigene Sichtweise anzuzweifeln. Erstaunlicherweise werden Opfer in den meisten Fällen schliesslich an den Punkt kommen, an dem sie ihre eigene Wahrnehmung der Wahrheit anzweifeln. Sie ändern ihre eigenen Ansichten, um glauben zu können, was der Psychopath ihnen erzählt. Die Wahrheit wird ausgeblendet. Der Psychopath vermag seine Opfer so skrupellos auszunützen. Er benutzt sie, um Geld, eine berufliche Position, Kontrolle und Macht zu erlangen. Wenn ihm nahestehende Personen keinen Nutzen mehr bringen, lässt er sie fallen.

Die dem Psychopathen entgegengebrachte Loyalität hat oft verheerende Folgen für jene, die sich von der Fassade der Lügen und vorgespielten guten Absichten des Psychopathen täuschen lassen. Lebenspartner, die emotional ausgelaugt werden, Bankkonten älterer Frauen, die ausgeräumt werden oder ein «Freund», dessen Freundschaft letztlich ausgenützt wird. Spätestens wenn nichts mehr zu holen ist, wendet sich der Psychopath dem nächsten Opfer zu.

So unmöglich es ist, einen Farbenblinden zu erkennen, so schwierig ist es, Psychopathen im Geschäftsleben oder privat rechtzeitig zu entlarven (Dunlap, Madoff, Shkreli und viele andere...).

Ob zuhause, in der Schule oder in der Ausbildung, keine Institution lehrt uns den Umgang oder sogar das Erkennen von solchen gefährlichen Individuen. Der Begriff Psychopath ist noch nicht dort angekommen, wo er hingehört, nämlich in unseren Alltag. Psychopathie ist eine Persönlichkeitsstörung, welche Menschen von außen unerkant in sich tragen, so unsichtbar wie Menschen mit anderen inneren Defiziten. Haben sie sich jedoch in unserem Umfeld niedergelassen, wird es für alle Beteiligten gefährlich. Psychopathische Menschen (Männer und Frauen) können zu Monstern werden, wie sie sonst nur Hollywood hervorbringt. Sie setzen ihre Ziele ohne den inneren Kompass, das Gewissen, durch und bewegen sich gefahrlos in der Welt von emotionalen Menschen. Sie nützen gezielt deren Gefühle aus und spielen mit ihnen nach Belieben Katz und Maus.

Im Buch erklärt der Autor anhand realer Fälle, nach welchen erkennbaren Mustern die gewissenlosen Täter ihre Opfer manipulieren. Das Buch demaskiert Psychopathen, wie sie in verschiedensten Formen auftreten, sei es als charmante Betrüger, hinterlistige Mobber, vertrauensvolle Finanzberater oder sprachgewandte Immobilienverkäufer. Ein besonderes Augenmerk legt der Autor auf die spezifische Ausdrucksweise (Schwarze Rhetorik) und Sprache, welche diese Menschen verwenden: **Do you speak Psychopath?**



1-prozent

